

Hild und K Architekten BDA Lindwurmstrasse 88 D 80337 München T +49.89.38 37 71-0 F +49.89.38 37 71-27 presse@hildundk.de
Hild und K Berlin GmbH Hardenbergplatz 2 D 10623 Berlin T +49.30.263 67 61-0 F +49.30.263 67 61-27 www.HildundK.de

Baumeister, B4 April 2018: Stadthäuser in München. Hild und K etablieren
einen Bautypus. Von Matthias Castorph.

Münchner Stadtgespräche

In der letzten Dekade haben Hild und K in der Münchner Innenstadt fast ein Dutzend Stadthäuser neu gebaut oder saniert. Es entstand eine Sammlung von Wohn- und Geschäftsgebäuden, Hotels und Gastronomie im direkten Kontext zum Bestand. Sie sind ein Glücksfall für München: Sie passen sich an und finden doch eine eigenständige Sprache, die die Innenstadt inzwischen prägt.

Architekten:
Hild und K

Kritik:
Matthias Castorph

Fotos:
Michael Heinrich

S

ie sind ganz unterschiedlich in ihrem architektonischem Ausdruck und ihrer Materialität, aber sie fügen sich auf mysteriöse Weise ein. Im ersten Vorbeigehen meist unauffällig, zeigen sie erst auf den zweiten Blick ihre Eigenheiten. Bei den Stadthäusern von Hild und K lässt sich, so verschieden sie im Einzelnen auch sein mögen, ein Zusammenhang herstellen, der diese Einfügung bedingt. Sie sind entworfen und gedacht aus einem Verständnis Münchens, das die Innenstadt als „alt-neu“ erkennt und sich in diese Logik einfügt. Dabei ist das Paradoxe an München, dass die Stadt im Kern alt wirkt und baulich fast durchgehend neu ist. Dies liegt zum einen daran, dass sie nach der fast völligen Zerstörung im Zweiten Weltkrieg entlang der alten Straßenlinien, auf der alten Parzellenstruktur wieder aufgebaut wurde. Und zum anderen, dass bereits im 19. Jahrhundert, als München zur Millionenstadt anwuchs, keine brutalen Eingriffe in das innere Stadtgefüge vorgenommen wurden. So fanden die besonderen königlichen Erweiterungen zum Beispiel vor den Stadtoren statt – etwa Ludwigstraße und Königsplatz –, und die notwendigen „Alignements“, die Anpassungen von Straßen und ihren Querschnitten, folgten meist nur pragmatischen Überlegungen ohne großen Gestus, so dass die gewachsene Stadtstruktur auch früher nur kaum merkbare Eingriffe erfuhr. Auch auf der architektonischen Ebene bemerkt man, dass neue Häuser sich traditionell im Kontext, ohne zu große Gesten einfanden – auch wenn einzelne für München auffallend moderne Kleinode, wie die Maxburg von Sep Ruf oder der Kaufhof von Josef Wiedemann, die Innenstadt akzentuieren.

I

n Summe ist Münchens Innenstadt also eine konservative Wiederaufbaustadt. Keine Neustadt, keine Stadt der Moderne. Es gibt im Inneren kaum städtebauliche Experimente. Die meisten Bewohner und Gäste sehen das nicht als Mangel. „Saxa loquuntur“ – die Steine sprechen, die Architektur als Spiegel der Gesellschaft. So formulierte es bereits Theodor Fischer, der selbst mit seiner großmaßstäblichen Stadterweiterung Münchens den Alt-

münchner Prinzipien treu blieb, wenn er Stadt als inhaltlichen Diskurs zwischen den einzelnen Häusern, als geistreiches Gespräch in einem räumlichen Rahmen verstand – in Zimmerlautstärke.

Den Gesprächsfaden aufnehmen...

Und so sind es auch heute die neuen Altbauten, die Ersatzneubauten und Sanierungen, die Hild und K realisiert haben, die diese Konversation fortführen. Die Grammatik dieser Sprache ist einfach: erkennen, was die Zusammenhänge sind, sich an alte Geschichten erinnern, den Gesprächsfaden aufnehmen, anknüpfen und zeitgemäß weiterstricken.

D

as bedeutet städtebaulich, das städtische Raumgefüge zu erhalten – die vorhandene Baulinie gibt beispielsweise den Rahmen – und sich architektonisch in eine Reihe von Architekturen als analoges Bezugssystem zu stellen. Ein Vertrauen in Grenzen – wenn man weiß, wo man hingehört. Dabei werden keine Neuerfindungen oder Metaphern gesucht, sondern Verfeinerungen und spezielle Ausdrücke von bekannten architektonischen Sprachen und Begriffen gefunden. Bekannte Elemente werden gesteigert, ohne sie per se infrage stellen zu müssen. So bieten sich die verschiedensten Anknüpfungen an. Es sind die Themen der Moderne ebenso wie die der 1950er-Jahre oder der dürre, historisierende Münchner Neo-Barock.

...und in eigenen Worten was Passendes sagen

Es kann dann passieren, dass es wie beim Hotel Louis – ohne Romantizismus – an ein Trompe l'œil erinnert, an ein Vexierspiel, wenn man in den neuen Fensterlaibungen von der einen Seite den Blick in die Profilierung des alten Nachbarn hat und in der anderen Richtung die klare Profilierung des modernen Nachbarn erkennt. Genauso kann aber auch der trivialere Kontext des Bahnhofviertels in Plattenbau mit Profilierung übersetzt werden – etwa beim Hotel Bayerstraße.

Die Anknüpfung findet zumeist nicht in der Oberfläche etwa über Farbe, sondern über das Relief statt. Farbe wird übersetzt, wie beim Neubau in der Weinstraße, wo die glatte Zweifarbigkeit des ursprünglichen 1950er-Jahre-Hauses in eine gestaffelte Natursteinfassade übertragen ist. Ornamentaler Schmuck kann aber auch

wie beim Abgeordnetenhaus in der Ismaninger Straße in einem WDV-S-Relief als fiktiv rekonstruierende Erinnerung an gründerzeitliche Stuckfassaden appliziert werden – ohne direkte Vorbilder. Es wird dabei nicht erzählt, wie etwas früher aussah, sondern wie es aktuell aussehen müsste, um sich heute in den Kontext der Blockrandbebauung glaubhaft einfügen zu können.

E

s geht Andreas Hild dabei, wie er einmal formulierte, einerseits um den „Effekt der Mimikry für den uninteressierten Betrachter“ und andererseits „um das Offenlegen der Machart für den interessierten Betrachter. Wie kann man etwas machen, das der nicht Eingeweihte auf eine Weise liest und der Eingeweihte auf eine andere?“ Innerhalb dieser These der Mehrfachkodierung und dem Einfügen in die bestehende Stadt entstehen dann weitergedacht diese kontextbasierten Gebäude, die jeweils die passende architektonische Sprache sprechen – vielleicht sogar im Sinne von „Stil“, wenn man kanonisierte Operationen so nennen möchte. Diese Sprachen bedingen dann ihre für den Ausdruck notwendigen Begriffe, also Stilelemente, die das Weiterbauen erlauben. Sie erlauben das architektonische Gespräch in einer speziellen Stadt mit ihrer eigenen Stadtgeschichte und Stadtgeschichten.

U

nd um im Bild der Sprache und des Gesprächs zu bleiben: Die Häuser von Hild und K sind nicht die Meinungsführer. Sie sind nicht vordergründig und nicht dominant. Es sind intelligente Gesprächspartner – im Ausdruck eindeutig zweideutig. Sie bringen sich ins Gespräch ein und führen die Münchner Stadtgespräche kontinuierlich fort – individuell, pointiert und nie zu laut.



Pläne auf Seite 72



Umbau und Sanierung Wohnhaus Brunnenstraße, 2009



Hotel Louis am Viktualienmarkt, 2009



Wohnhaus Reichenbachstraße, 2011



Sanierung Abgeordnetenhaus Ismaninger Straße, 2014

”
**Es geht einerseits um
 den Effekt der Mimikry
 für den uninteressierten
 Betrachter und anderer-
 seits um das Offen-
 legen der Machart für
 den interessierten
 Betrachter.**

ANDREAS HILD



Umbau und Sanierung Wohnhaus Residenzstraße, 2015



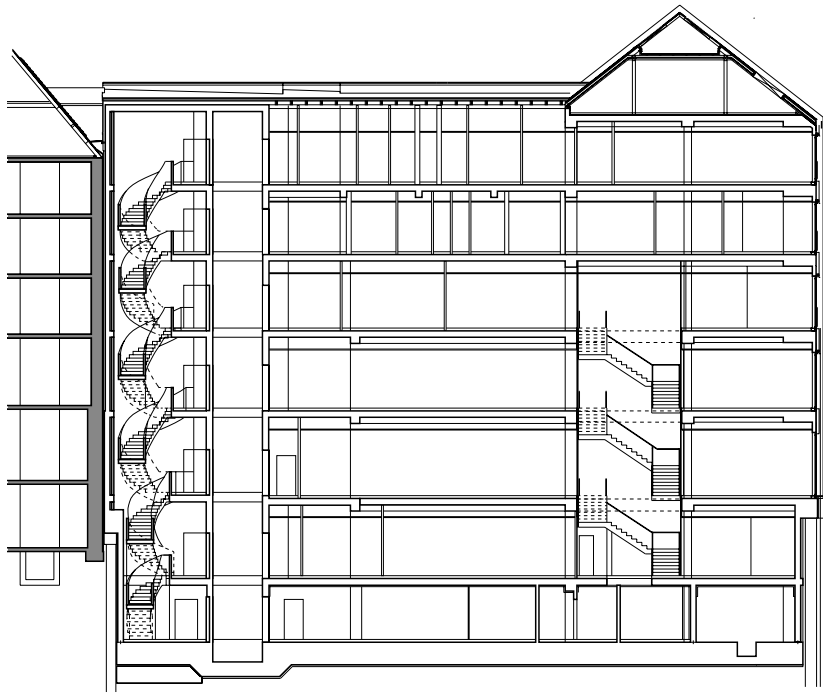
Hotel Bayerstraße, 2015



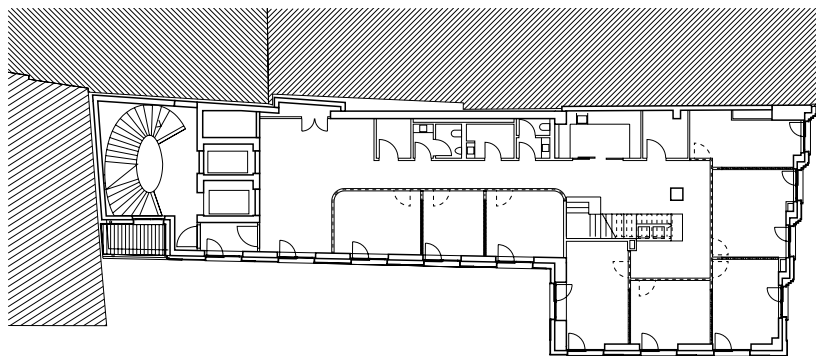
Das jüngste Geschäftshaus von Hild und K in der Weinstraße: subtile Skalierung, Staffelung, moderne Kannelierung in zweierlei Naturstein



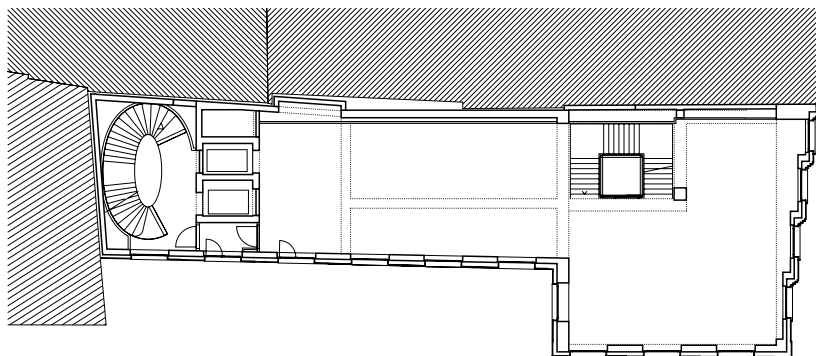
Prominente Lage gegenüber dem Rathaus: Wie bei der Vorgängerfassade aus den 1950ern mischen sich auch heute Jura- und Muschelkalksteinplatten.



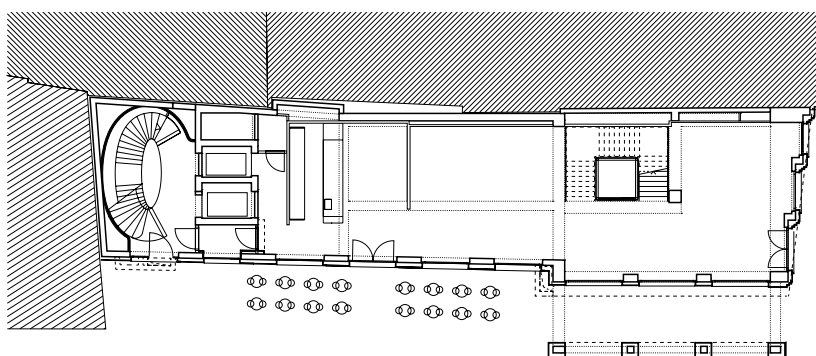
Längsschnitt



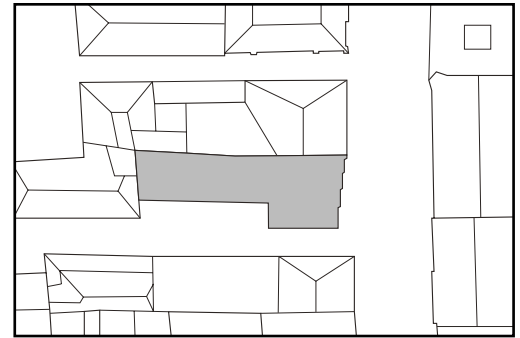
3. Obergeschoss



1. Obergeschoss



Erdgeschoss



Lageplan

Im Inneren



Ende letzten Jahres ist ein großes Textilunternehmen in die drei Ladengeschosse eingezogen. Sehenswert im Inneren ist diese Wendeltreppe.

C.A. M 1:1500

M 1:400

BAUHERR:

Nymphenburg Immobilien AG,
München

ARCHITEKTEN:

Hild und K Architekten, München
Andreas Hild, Dionys Ottl,
Matthias Haber
www.hildundk.de

MITARBEITER:

Halll Aydogdu, Miriam Sempere,
Friederike Walecki

IN ZUSAMMENARBEIT MIT:

Architekturbüro Thomas Heffleisch &
Joachim Leppert, München
www.heffleisch-leppert.de

TRAGWERKSPLANER:

Sacher GmbH Ingenieure +
Sachverständige, München

FERTIGSTELLUNG:

September 2017

STANDORT:

Geschäfts- und Bürohaus
Weinstraße 6, München